

fangbehälter und mehr – sind sehr gut erhalten und geben einen Einblick in die Frühzeit der Industrialisierung auf Menorca.

Im Sommer tägl. 10–20 Uhr, im Winter geschlossen. Durchgangsstraße Maó–Ciutadella.

Sa Ferreria den Carretero: Als in der Schmiede der Familie Carretero erstmals flüssiges Eisen zu Werkzeugen geformt wurde, hatte das 20. Jh. gerade erst begonnen. Einrichtungsgegenstände und Handwerksgeräte sind original. Auf einigen Bauernhöfen der Insel dürften noch Werkzeuge aus dieser Schmiede gehortet werden.

Carrer de Baix.

Camí d'en Kane: Von Es Mercadal über Alaior nach Maó führt als Alternativroute zur Inselmagistrale ME 1 eine alte, von den Briten gebaute Verbindungsstraße. Im Jahre 1720 wurde der Camí d'en Kane eröffnet, benannt ist er nach Richard Kane, dem ersten britischen Gouverneur auf Menorca. Die Straße sollte den Handel ankurbeln und das Vorankommen der Besatzungstruppen auf der zuvor nur unter Mühen zu durchquerenden Insel erleichtern. Von dieser alten Verbindung hat das Teilstück von Es Mercadal bis Maó die Jahrhunderte überdauert. Eine lohnende Alternative für einen Radausflug (→ Radtour R 2) sowie eine alternative Fahrstrecke, die zwischen eng gesetzten Steinmauern allerdings nur Inseltempo – 40 km/h – erlaubt.

Nördlich von Es Mercadal

Platja de Binime-là

Gut zugänglicher Naturstrand nördlich von Es Mercadal, gleich neben dem Parkplatz steht auf einer Anhöhe mit Meerblick ein kleines Restaurant. Der Sand ist etwas grobkörniger und an manchen Stellen mit kleinen Kieselsteinen durchsetzt. Der Strand geht in ein Düensystem über, das einen kleinen Bach samt Tümpel umfasst. Das Wasser des Meeres dieser Bucht ist blaugrün.

Cala Pregonda

Goldfarbener Sandstrand mit schönen Felsformationen im Wasser der Bucht, eine davon gleicht – bei wohlwollender Betrachtung – Händen, die zum Gebet geformt sind, daher der Name. Von der Platja de Binime-là sind es zu Fuß ca. 20 Minuten – und das ist abgesehen von der Anreise per Boot oder Luftmatratze die einzige Möglichkeit, an diesen zauberhaften Ort zu gelangen. Am westlichen Ende der Bucht gibt es drei Häuser, die aus Zeiten stammen, in denen der Naturschutz auf Menorca noch nicht so ernst genommen wurde. Eines davon soll einem Tiroler Schmuckunternehmer gehören, der hier vor seiner Haustür kristallklares, azurblaues menorquinisches Wasser genießen darf.

Platja de Cavalleria

Großes Landschaftskino, bisweilen beklatschen die Badegäste den Sonnenuntergang. Der rotgoldene, rund 500 Meter lange Sandstrand ist vor allem bei Einheimischen beliebt. Vom Parkplatz sind es 10 Minuten Fußweg, am Ende führt eine breite Holzterrasse zu diesem wunderbaren Sandstreifen. Am Parkplatz gibt es Toiletten, ansonsten hat die Platja Cavalleria keinerlei Infrastruktur. Dafür gibt es Wellness gratis: Einige Besucher reiben sich mit der roten Erde ein, die es am östlichen Ende der Bucht in Massen gibt, lassen sich trocknen und baden die Kruste dann im Meer ab – dieses Sandkasten-Peeling soll gut für die Haut sein.

Ecomuseu de Cavalleria

Die Dauerausstellung vermittelt Wissenswertes über das Ökosystem am Cap, dem nördlichsten Landstrich Menorcas, sowie den einstigen Römer-Hafen von *Sanitja*, der hier ganz in der Nähe lag. Die Exponate werden auch auf Deutsch erläutert.

April–Juni und Okt. tägl. 10–19 Uhr, Juli–Sept. tägl. 10–20.30 Uhr. Nov.–März geschlossen. Eintritt 3 €, Kinder unter 8 J. frei. ☎ 971-359999, www.ecomuseodecavalleria.com. Finca de Santa Teresa, Zufahrtsstraße Cap de Cavalleria.

Far de Cavalleria

Der Weg hinaus auf die weit in die See reichende Landzunge zum ältesten Leuchtturm Menorcas lohnt sich. Linker Hand erblickt man in einer langen Bucht die Ausgrabungsstätte am einstigen *Römerhafen von Sanitja*, geradeaus geht es vorbei an kunstvoll von anderen Besuchern aufgetürmten Steingebilden hinaus zum nördlichsten Leuchtturm Menorcas. Knapp 90 Meter über dem Wasser genießt man hier spektakuläre Blicke, nur schwindelfrei sollte der Besucher dieser Klippen schon sein.

Wanderung W 4: Bunte Erde – von Cala del Pilar nach Binime-là

Route: Dieser Küstenweg führt uns durch eine der ursprünglichsten und abwechslungsreichsten Landstriche Menorcas. Die teils liebliche, teils schroffe Nordküste ist der erdgeschichtlich älteste Teil der Insel, mit Gesteinsformationen, deren Entstehung Wissenschaftler ins frühe Devon datieren – der Wanderer läuft also teilweise auf Untergrund, der bis zu 400 Millionen Jahre alt ist! Packende Eindrücke machen die vergleichsweise starken Anstiege dieser Strecke zu einer äußerst lohnenden Anstrengung. Mit Ausnahme des ersten Wegstücks vom Parkplatz zur Küste ist die Wanderung gut mit den Wegweisern des Camí de Cavalls markiert.

Beschaffenheit: Zu Beginn ist der Untergrund eher sandig, mit Fels gesprenkelt. Später wird es steiniger und bei Feuchtigkeit auf den steileren Passagen rutschig. Deshalb ist absolute Trittsicherheit vonnöten, Stöcke können hilfreich sein.

Baden & Einkehr: Sich am goldfarbenen Strand von Cala Pregonda zu entspannen, sollte sich niemand entgehen lassen. Viele Einheimische halten diesen Strand für den schönsten unter den vielen schönen ihrer Insel. Am Ende der Strecke gibt es am Parkplatz von Binime-là ein gemütliches Restaurant in Strandnähe.

Verbindungen: Zum Parkplatz am Ende des Camí del Pilar verkehrt kein öffentlicher Bus, daher ist man auf Taxi oder Mietauto angewiesen. Im Strandrestaurant von Binime-là kann man sich ein Taxi für den Rückweg nach Es Mercadal rufen lassen; von dort fahren den ganzen Tag und das ganze Jahr über viele Busse nach Maó und Ciutadella. Um mit dem Mobiltelefon zu telefonieren, muss man einige Minuten landeinwärts laufen, bis man ein Netz bekommt.

Start: Parkplatz am Ende des Camí del Pilar

Ende: Binime-là

Länge: 8,9 km

Reine Gehzeit: rund 6 Std.

Auf- & Abstiege gesamt: 547 m

Die Tour startet vom Parkplatz (W 1) am Ende des Camí del Pilar. Dort wer-

den Wanderer vom Grunzen der Schweine des *Bauernhofs Sant Felip* empfangen. Solchermaßen begrüßt, wandert man Richtung Norden. Gleich zu Beginn, hinter dem Holzgatter, das vom Parkplatz aus zu durchschreiten ist, fällt eine alte Steineiche auf. Ein Herbststurm hat ihr 2009 einen großen Ast abgerissen, der nunmehr wie ein superdickes Alphorn am Boden liegt.

Wir laufen – immer geradeaus – durch einen Wald aus Steineichen und alten Ölbäumen. Bald eröffnet eine Weggabelung eine Abzweigung nach rechts, der wir folgen. Es geht nun über einen kleineren, mit Felsen durchsetzten Pfad weiter Richtung Meer.

Nun tauchen die ersten Holzpfeiler mit Hufeisen auf, die Markierungen des *Camí de Cavalls*. Doch bevor wir diesen Pfeilern Richtung Osten folgen, sollten wir am Aussichtspunkt **(W 2)** hoch über dem Meer ein einzigartiges Farbenspiel mit Aussicht genießen: Das Strand- und Dünenystem mit seinen Hügeln verwöhnt das Auge mit Ocker, Gold, Rostrot und allerlei Grünschattierungen. Wenn die Sonne scheint, leuchtet das Meer von unten grün-blau herauf. Die Strecke Richtung Osten führt nun zunächst an der Küste entlang und in die *Bucht von Ets Alocs*, benannt nach den Mönchspfeffer-Bäumen, die hier im Hinterland gedeihen.

Am östlichen Ende der schmalen Bucht steht malerisch ein Bootshaus **(W 3)**. Noch vorher führt unser Weg nach rechts weg von der Küste. Die Landschaft, durchzogen von den für Menorca so typischen Steinmauern, hat nunmehr eine völlig andere Form angenommen: Ein Teppich aus grünen Büschen und Sträuchern breitet sich zwischen den Mauern aus.

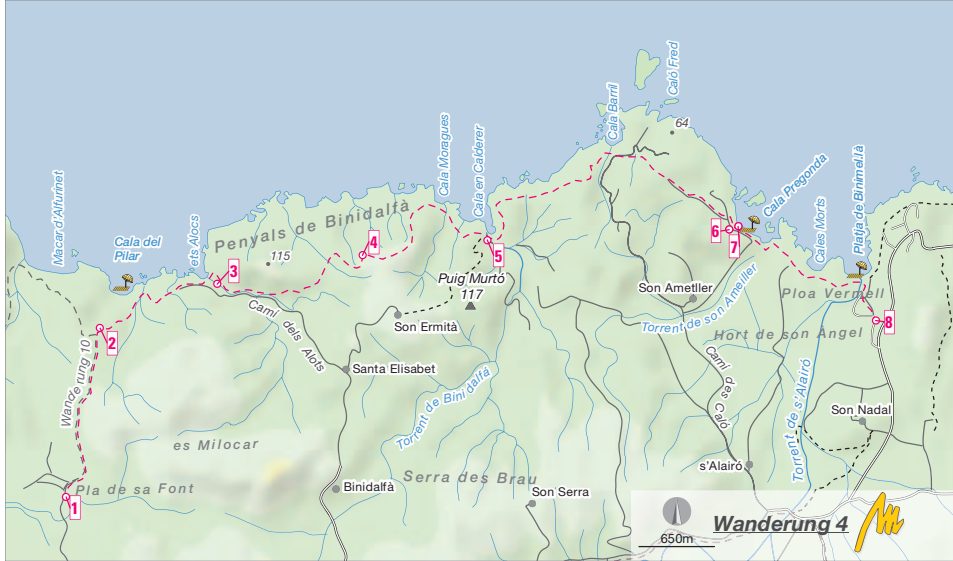
Am Ende eines längeren Anstiegs **(W 4)** gelangen wir zu einem fabelhaften Aussichtspunkt. Hier bietet sich dem Wanderer die Vielfalt der Landschaft im Panorama dar: Im Meer liegen malerisch die Felsen von Binidalfá, westwärts gewahrt das Auge die mit Grün gesprenkelte, steinige Küste und noch weiter im Westen die rostroten Felsen bei Cala del Pilar. Die Gesteinsformationen am Wegesrand erinnern zusehends an Pfannkuchen, die eine geduldige Hand meterdick geschichtet hat. In Schwarz und Grau wartet das Vulkangestein auf

Bewunderer. Im weiteren Wegverlauf steigt teilweise der Duft von Rosmarin in die Nase. Die auf Menorca üppig gedeihende Pflanze blüht ganzjährig in zartem Violett.

Der Eingang zur *Cala en Calderer* wird von zwei Hütten bewacht, die Passage führt durch ein Holzgatter **(W 5)** mit Schiebekeil über den Strand zu einer Treppe, die zu einem Steinhäuschen ansteigt. Das Farbenspiel der Natur entlang des Wegs gewinnt nun nochmals an Intensität: Aubergine, Grau, Rostrot und Grün ergänzen sich zu einem kleinen Kunstwerk. Da ist es fast eine Belästigung, wenn nach weiterem Auf- und Abstieg die erste Straße seit langem auftaucht. Allerdings wird sie unsere Füße nur knapp hundert Meter zu spüren bekommen, denn der Pfad verläuft bald wieder auf natürlichem Untergrund, vorbei an Aleppokiefern, Agaven und einer verfallenen Scheune mit pittoresken Torbögen.

Wenig weiter linker Hand markiert eine Hütte aus Stein **(W 6)** den exklusiven Zugang zu einem Strandhaus, das einem bekannten österreichischem Funkelein-Fabrikanten gehören soll, wie überall auf Menorca erzählt wird. Der Wanderer hält sich rechts und folgt weiter dem Pfad.

Ein Holzschild weist den Weg zum goldsandigen *Strand von Cala Pregonda* **(W 7)** – so benannt, weil die Felsformation im Wasser wie eine Plastik mit zwei zum Gebet gefalteten Händen anmutet. Insgesamt stehen drei größere Häuser an dieser Bucht mit glasklarem Wasser, die dennoch sehr natürlich wirkt. Cala Pregonda ist bei Einheimischen sehr beliebt und dennoch auch im Sommer nicht überlaufen, weil Badegäste einen längeren Fußmarsch auf sich nehmen müssen, um hierher zu gelangen. Frühe Besucher dieser Bucht waren die Römer; so ist überliefert, dass das Römische Reich hier eine Anlegestel-



le namens Salairò unterhielt. Hinter dem schönen Strand erstreckt sich ein Sand- und Feuchtgebiet weit ins Hinterland. Die Route führt am östlichen Ende des goldbraunen Sandstreifens wieder weg vom Meer, zunächst bergan, bald jedoch senkt sich der Pfad und führt in die nächste grün-blaue Bucht. Über den *Strand von Binime-là* gelangt

der Wanderer langsam zum Ende dieser Tour. Rechter Hand erstreckt sich ein kleines Feuchtgebiet, im Süßwassertümpel tummeln sich Enten, Reiher und anderes Federvieh. Weiß und sehr einladend leuchtet ein Restaurant (**W 8**) über dem Strand. Dort gibt es von Mai bis Oktober auch für Wanderer etwas, um den Energiespeicher aufzufüllen.

Fornells

Einige der Männer des Dorfs zählen zu den fähigsten Langustenfischern im westlichen Mittelmeer. Entsprechend berühmt ist Fornells für seine *Caldera de Llagosta*, einen sehr schmackhaften Langusteneintopf. Im einzig wahren Fischerdorf Menorcas leben knapp 500 Menschen.

Angeblich weiß selbst Spaniens König Juan Carlos, dass in der Bucht von Fornells der beste Langusteneintopf der Balearen serviert wird. Während seiner Sommerurlaube auf Mallorca soll der Monarch bereits häufiger nach Menorca gesegelt sein, um vor Fornells den Anker zu werfen und an Land zu gehen.

Fornells, das verwaltungstechnisch zu Es Mercadal gehört, ist Fischerdorf und Feriensiedlung. Die großartige, weit geschwungene Bucht eröffnet dem Besucher interessante Blicke. In ihr finden zwei unbewohnte Inselchen Platz, die südlicheren und kleinere *Illa des Revells* sowie die nördlich gelegene *Illa de ses Sargantanes*, benannt nach einer nur auf diesem Eiländchen vorkommenden Eidechsenart (*podarcis lifordi braunii*). Für jene, die Windsurfen, Segeln oder Tauchen lernen möchten, ist Fornells gut geeignet: Die Wasserfläche in der Bucht ist geschützt, die Wellen werden nicht hoch, und Wind weht fast immer. Es besteht auch die Möglichkeit, Segel- und Motorboote zu leihen.



Cala Tirant: Bei Nordwind türmen sich hier die Wellen

Die Bucht reicht etwa vier Kilometer weit ins Inselinnere und erreicht an manchen Stellen eine Breite von knapp zwei Kilometern. Sie ist auch erdgeschichtlich interessant, bilden die kargen Hügel, die westlich direkt hinter den letzten Häusern von Fornells beginnen, die ältesten Gesteinsformationen der gesamten Balearen; sie stammen aus dem Devon, sind also rund 400 Millionen Jahre alt (→ Kapitel „Steine, Schluchten und sanfte Hügel“).

Bereits zu Zeiten der arabischen Herrschaft befand sich hier ein Hafen. Der hübsche Ort mit seinen überschaubaren Sehenswürdigkeiten ist schnell erkundet. Man kann sich einfach treiben lassen oder von der Plaça de S'Algaret den Carrer Major entlangschlendern, sich immer geradeaus haltend den Carrer de Tramuntana beschreiten, der linker Hand zum *Torre de Fornells* und weiter geradeaus bis zum *Cap de Fornells* führt. Zurück hält man sich dann möglichst nah an der Uferlinie, um abwechslungsreiche Blicke zu haben. Hier trifft der Reisende dann auch auf die Überreste des *Castell Sant Antoni*, einst eine wichtige Verteidigungsanlage, mit der sich die Insel vor den Überfällen von Korsaren wappnen wollte.

Geschichte: An der westlichen Seite der Hafeneinfahrt, am Cap des Fornells, entdeckten Archäologen Reste einer frühchristlichen Siedlung: Einst sollen sich dort eine Basilika, Wohnhäuser sowie Begräbnisstätten befunden haben. Allerdings wurde die Siedlung weit vor Beginn der arabischen Herrschaft auf Menorca im Jahre 903 verlassen (→ Kapitel Geschichte). So datieren Historiker die Ursprünge des Dorfes Fornells auf das Jahr 1625, als mit dem Bau des Castell Sant Antoni begonnen wurde, das dem Schutz des Hafens vor unerwünschten Eindringlingen dienen sollte. Waren die Bewohner zunächst mit dem Bau und danach mit der Versorgung des Castells beschäftigt, widmeten sie sich später hauptsächlich dem Fischfang, der bis in die Gegenwart eine bedeutende Rolle im wirtschaftlichen Leben des Ortes spielt. Die Langustenfischer machen mit Reusen Fang auf die bei vielen Fein-

schmeckern beliebten Schalentiere. Allerdings ist der Langustenfang in menorquinischen Gewässern reglementiert, Teile der Nordküste gehören zu einem maritimen Nationalpark (→ Kastentext „Park der Roten Sterne“).

Information/Verbindungen/Diverses

• **Information** Die **Touristinformation Fornells** hat ihren Platz im Casa de Conrastes, einem kleinen Gebäude, das zu Beginn des 20. Jh. für Seeleute errichtet wurde, die wegen Unwetters in Fornells an Land gehen mussten. In dem weißen Häuschen findet sich auch die **Estación Náutica**, die über Wassersportmöglichkeiten vor Ort informiert. Im Sommer tägl. 8–15.30 Uhr. Casa de Conrastes, Plaça des Forn, ☎ 971-376822.

• **Verbindungen** Fornells ist per **Bus** sehr gut mit den anderen Inselgemeinden verbunden. Zuletzt fahren tägl. 10 Busse nach Maó und ebenso viele nach Es Mercadal, wo es Anschluss nach Ciutadella gibt. Aktuelle Fahrpläne unter www.cime.es (Button „Transport públic“) sowie unter www.autosfornells.com.

• **Feste Sant Antoni**, das Patronatsfest von Fornells, findet am 4. Juliwochenende statt.

• **Kultur** Im Sommer erfreut Fornells Liebhaber klassischer Musik mit einem kleinen Festival, den **Nits de Música Clàssica**. Aktuelle Infos unter www.aj-esmercadal.org.

• **Märkte Allgemeiner Markttag** von Mai bis Okt. jeden Do 9–14 Uhr auf dem Carrer de ses Roques.

Kunsthandwerkmarkt: Mai–Okt. Sa und So von 20 bis ca. 23 Uhr. Carrer de la Mar.

• **Sport Wind Fornells** verleiht Surfbretter und Segelboote und bietet Kurse an. Am Ortseingang, Carrer de Rosario 159, ☎ 971-188150, www.windfornells.com.

Dia Complert, Halbtages- und Ganztagsausflüge, z. B. Schnorchelxkursion in den Meerresnationalpark vor der Nordküste. Verleih von Kajaks und Mountainbikes. Passeig Maritim 41, ☎ 609-670996, www.diacomplert.com.

Tauchen: Diving Fornells bietet Tauchgänge im Reserva Marina del Norte de Menorca an, eines der fischreichsten und interessantesten Gebiete des Mittelmeers. Anfänger können in einem 4-tägigen Kurs die Qualifikation zum Pady-Open-Water-Diver erwerben, die weltweit anerkannt ist. Preis in der Hochsaison 450 €, sonst 390 €. Passeig Maritim 68, ☎ 971-376431, www.divingfornells.com.

Buceo Aventura, die dem Carema Playa Aparthotel angeschlossene Tauchschule, bietet Kurse zum Padi-Open-Water-Diver für 460 €. Wer bereits über ein gültiges Tauchzertifikat samt ärztlichem Attest verfügt, zahlt für einen Tauchgang inkl. Ausrüstung 60 €. Auch Nachtauchgänge im Angebot. Die Tauchreviere Menorcas umfassen Wracks und Höhlen. ☎ 626-476778 und 609-166165, www.divingmenorca.com.

Übernachten/Essen und Trinken

• **Übernachten** ** **Hostal S'Algaret**, familiäre Pension, die urgemütlich in der Bucht von Fornells und fast direkt am Wasser liegt. Schade nur, dass vor der Haustür kein Sandstrand beginnt, sondern die asphaltierte Uferpromenade. Dafür gibt es im Garten des einfachen, aber liebevoll gepflegten Anwesens einen Pool, Liegestühle und Sonnenschirme. Die Zimmer haben Klimaanlage, Balkon und moderne Bäder. In der Hochsaison von 15. Juli bis 22. Aug. (Preise in Klammern) etwas überteuert. DZ ab 45 € (80 €), EZ ab 25 € (55 €), Dreibettzimmer 65 € (145 €). Aufpreis für Kinderbett 15 € (20 €). Geöffnet 1. Juni bis 31. Dez. Plaça S'Algaret 7, ☎ 971-376552 und 971-376499, ☎ 971-376499, www.hostal-salgaret.com.

* **Hostal Fornells**, Gästehaus in Ortsmitte, von außen unscheinbar, innen aber schön. Alle 17 nicht gerade üppig bemessenen Zimmer haben Bad, Klimaanlage und Heizung. Im wunderbaren Innenhof kann man unter Arkaden oder am großen Pool dösen. Unbedingt eines der zwölf Zimmer mit Balkon nehmen. DZ abhängig von Saison und Balkonverfügbarkeit 35–53 €, im Aug. 83–110 €. Geöffnet Mai–Okt. Carrer Major 17, ☎ 971-376676, ☎ 971-376688, www.hostalfornells.com, info@hostalfornells.com.

** **Ca'n Digus**, etwas in die Jahre gekommene Appartementanlage am westlichen Rand der Bucht von Fornells. Die Unterkünfte in der 1. Etage mit kleiner Dachterrasse und Blick auf die Bucht haben den-

noch Charme. Schöner großer Pool im Innenhof. Die App. für 2–3 Personen haben eine voll ausgestattete Küche, Bäder und Satelliten-TV. Preisspanne 60–120 € pro App. und Tag. Carrer Vivers s/n, ☎ 971-376512, www.candigus.com.

• **Essen und Trinken** **S'Algaret**, spezialisiert auf Fisch und Meeresfrüchte. Die Langusten werden hier nicht nur als Calderata, d. h. in einer dicken Suppe, serviert, sondern auch „a la planxa“, sprich: vom heißen Blech. Es gibt auch Tapas. Die Gäste sitzen draußen mit Blick auf die von Palmen bestandene Uferpromenade und die malerische Bucht. Drinnen mag der in schwarz-weißem Schachbrettmuster gestaltete Boden irritieren, die Gerichte munden dennoch. Plaça S'Algaret 7, ☎ 971-376666 und 971-376674.

Restaurante S'Ancora, ambitionierter Koch, der sich an den Gastronomie-Tagen mit anderen Spitzenköchen der Insel misst. Die *caldera de peix* schmeckt ausgesprochen gut, aber auch andere Speisen wie *bacallà gratinat* (Kabeljau im Honigmantel) sind ihr Geld wert. Passeig Maritim Gumer-sindo Riera 7–8, ☎ 971-376670.

Es Cranc, vorzügliche Caldera und Fischgerichte. Auch bei Einheimischen beliebt, liegt zwar nicht am Hafen, aber dennoch zentral. Gemütliche Atmosphäre. Carrer Escocles 29, ☎ 971-376442.

Es Pla, überteuert – seit König Juan Carlos diesem Restaurant die Ehre gab, reibt sich der Eigentümer die Hände. Die Qualität ist gut, die Caldera de Llagosta gibt es andersorts jedoch in gleicher Qualität günstiger. Pasatge des Pla, ☎ 971-376655.

Sehenswertes

Torre de Fornells: Eine kleine Ausstellung erläutert die Geschichte des Verteidigungsturms, der von den Briten Anfang des 19. Jh. errichtet wurde. Die Wehranlage sollte die Landung feindlicher Schiffe sowie Truppen in der Bucht von Fornells verhindern und der nahen Festung Sant Antoni Flankenschutz geben. Im Turm befanden sich Räume für Waffen, Munition und Lebensmittel sowie für eine Zisterne. Auf der zweiten Ebene waren die Soldaten untergebracht, auf dem Dach befand sich eine Artilleriestellung.

Mai–Sept. Di–Fr 10–15.30, Sa/So 10–15 Uhr. Eintritt 2,40 €, erm. 1,45 €, Kinder unter 8 J. frei; sonntags freier Eintritt für alle. ☎ 902-929015. Sa Punta de sa Torre.

Castell Sant Antoni: Die einst wichtigste Verteidigungsanlage der Nordküste, 1625 als Schutz vor Piratenüberfällen erbaut, wurde 1782 von den Spaniern geschliffen. Die Ruinen Sant Antonis wurden 2009 restauriert. Nun sind sie ganzjährig gratis zu besichtigen. Die Festung hatte die Form eines Rechtecks, war rund 30 Meter lang und zwölf Meter breit.

Cala Tirant

Der Sandstrand von Tirant befindet sich westlich von Fornells. Er ist fast 600 m lang und etwa 20 m breit, im Hinterland erheben sich Dünen. Weil die See hier bei starkem Nordwind und entsprechender Strömung ungebremst in den Pferch der Bucht donnert, formen sich große Wellen, was an stürmischen Tagen Wellenreiter lockt. Diese sammeln sich jedoch hauptsächlich im östlichen, kleineren Bereich des von einigen Felsen zweigeteilten Strandes. Im Uferbereich finden sich häufig See-graswiesen.

• **Übernachten** **** Aparthotel Carema Playa**, zwei schön in die Landschaft eingebettete Appartementanlagen am östlichen Ende der Cala Tirant. Das etwas komfortablere *Carema Club Playa* hat unmittelbaren Strandzugang, *Carema Aldea Playa* ist knapp 100 m vom Strand entfernt. Drei Kilo-

meter außerhalb von Fornells gelegen, werden diese Aparthotels hauptsächlich pauschal gebucht, bieten aber auch Plätze für Individualreisende. Die Appartements verfügen über Bad, Küche oder Kitchenette, alle Unterkünfte haben Balkon oder kleine Terrasse. Die von hohen Palmen gesäum-

ten und von Sonnenschirmen gesäumten Pools, Tennis- und Basketballplatz sorgen für Zeitvertreib. *Club Playa*: Studio mit 2 Einzelbetten und Sofa ab 25,50/Pers.,

Frühstück 7 €/Pers. *Aldea Playa*: App. mit 2 Einzelbetten und Schlafsofa ab 49 €/Pers., Frühstück 7 €. *Camí de Baix 1*, ☎ 971-154218.

Park der roten Sterne

Dunkelrote Seesterne, blassrote Langusten, große Zackenbarsche und lange Meeraale – seit 1999 das Meeresschutzgebiet vor der Nordküste Menorcas abgesteckt wurde, blüht das Leben unter Wasser. Zwischen Cap Gros im Westen und Punta de Morter im Osten erstreckt sich das *Reserva Marina de Norte*. Der Fischfang dort unterliegt strengen Regeln, Meeresbiologen kontrollieren die Laichgebiete. In der besonders geschützten Zone von der Cala Barril bis Pla del Mar darf seit mehr als zehn Jahren nicht mehr Jagd auf Meeresbewohner gemacht werden. Das Reserva Marina de Norte stellt auch das gesamte Küstengebiet mit seinen Häfen, Buchten, Landspitzen, Steilküsten und Inselchen unter strengen Schutz. Auf Antrag kann man unter Anleitung fachkundiger Begleiter Tauchgänge im Schutzgebiet unternehmen. Interessierte können vorab schon mal eintauchen:

www.youtube.com/watch?v=GGC9qaG--H4.

Ferrerries

Ferrerries, unspektakulär, aber sehr natürlich, ist mit 142 Metern die am höchsten gelegene Gemeinde der Insel. Sie hat eine durchaus beachtenswerte Gastronomie, einen pittoresken alten Ortskern und schicke Schuhgeschäfte. Zum Gemeindegebiet zählt auch die prächtige, touristisch erschlossene Cala Santa Galdana mit ihrem rund 500 Meter langen Sandstrand und hohen Klippen am westlichen Ende der Bucht sowie die azurblaue Cala Mitjana – beide an der Südküste gelegen.

Vor allem vom Süden und Westen ist die Anfahrt nach Ferrerries ein Augenschmeichler: Aus diesen Richtungen nähert man sich dem Ort von noch höheren Erhebungen aus. Aus dieser Perspektive betrachtet, schmiegt sich Ferrerries in einen Talkessel zwischen dem Berg S'Enclusa im Norden und dem stattlichen Hügel von Son Granot im Osten. Zwischen den grünen Hügeln der Umgebung und dem Weiß der Häuser sticht dem Besucher, der aus dem Westen oder Süden kommt, der Kirchturm von Sant Bartomeu förmlich ins Auge.

Der alte Ortskern von Ferrerries lässt sich ohne Mühen erkunden. Der *Carretera General*, wo auch die Bushaltestelle liegt, kurz Richtung Ciutadella folgend, biegt man linker Hand in den *Carrer Fred* ein. Vorbei an Kleidungs- und Schuhgeschäften ist das Ende dieser Gasse schnell erreicht. Der Flaneur steuert weiter geradeaus, der Weg steigt weiter an und man überquert zwei Plätze, die unmittelbar aufeinander folgen: die *Plaça Jaume II.* sowie die *Plaça de l'Església* mit der Pfarrkirche Sant Bartomeu. An der Stirnseite der *Plaça de l'Església* steht das Rathaus. Die Erkundungstour führt nun nach rechts weiter in den *Carrer Sant Bartomeu* und wenig später nach links in den *Carrer de sa Font*. Diese Gassen zeugen vom beschaulichen Leben der Inselgemeinde. Man folgt der nächsten Abzweigung nach links in